



Newsletter

Ausgabe 015 / 1.12.2009

Ein Loch ist da, wo etwas nicht ist.

Kurt Tucholsky

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vielleicht ist es Ihnen noch in Erinnerung: Vor einigen Jahren ließ sich von Deutschland aus eine totale Sonnenfinsternis beobachten. Das Ereignis wurde Wochen und Monate vorher in den Medien vorbereitet. Beste Plätze für die Beobachtung wurden ausgekundschaftet, Warnhinweise gegen Ansehen mit bloßem Auge gegeben, und alle Medien waren voll mit wissenschaftlichen Erklärungen. Nur gestaunt hat über die Sonnenfinsternis niemand mehr.

Abgeklärtheit gehört heute quasi zum guten Ton. Wir geben uns lieber informiert als überrascht. Gewinnen dabei – Sicherheit. Und verlieren – ja: Was?

Mit herzlichen Grüßen

Christian Weisbach & Petra Sonne

Staunen

Staunen in der Streichholzsachtel

Vor einigen Jahren gab es einmal einen Fotowettbewerb, bei dem die Teilnehmer aufgefordert waren, mit Hilfe einer Streichholzsachtel-Kamera erstellte Fotos einzusenden.

So eine Kamera ist eine selbstgebastelte Lochkamera aus einer leeren Streichholzsachtel mit einem Löchlein in der Seite der von oben zugeklebten „Schublade“ und einem kleinen Stück Film innen an der gegenüberliegenden Seite. Die Benutzung ist dann denkbar einfach: Motiv auswählen. Sachtel aufschieben. Warten. Sachtel wieder zuschieben. Anschließend kann der Film entwickelt werden.

Ich habe damals von dem Projekt nur gehört und bin trotzdem eine ganze Weile lang mit ganz anderen Augen durch die Welt gelaufen. Immer auf der Suche nach etwas, das ich mit meiner Streichholzsachtel abgelichtet und für die „Ewigkeit“ festgehalten hätte.

In der Übung für diesen Monat möchten wir Sie bitten, selbst einmal im Geiste fotografieren zu gehen und sich zu fragen, was, wenn wir über etwas staunen, es eigentlich ist, das uns staunen lässt.

Zitat

Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast.
Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke.

Psalm 139,14

Sehen lernen

Viele Menschen glauben, das Staunen ende, wenn für ein Phänomen eine Erklärung gefunden sei. Aber stimmt das wirklich?

In vielen Fällen bekämpft beispielsweise die Kirche die Evolutionstheorie. Als seien, wenn man sie als Erklärung für bestimmte Zusammenhänge akzeptiert, Gott und das Wunder der Schöpfung in Frage gestellt. Ist ein Gott, der einen Menschen aus Lehm kneten kann, aber wirklich mächtiger als einer, der Quarks, DNS und die Photosynthese geschaffen hat? Und die Werke des Letzteren darum weniger staunenswert?

Gleichzeitig ist es aber tatsächlich zu beobachten, dass viele Erwachsene das Staunen verlernt haben. Kinder dagegen begegnen der für sie ja neuen Welt noch mit manchmal atemlosem Staunen. In einem gewissen Alter beginnen sie, die Erwachsenen nach dieser Welt auszufragen. Die merken dann manchmal erst, was sie alles so ganz selbstverständlich halbwissend hingenommen haben, und sehen sich plötzlich mit „Duhu, sag mal, welche Firma baut Mondraketen? Und wie funktionieren die? Und wo kommen die hin, wenn sie kaputt sind?“ konfrontiert oder - noch schwieriger - mit „Duhu, sag mal, wenn man vom Baum fällt und sich den Hals bricht, warum ist man dann tot?“. *Dass* man tot ist, wenn man

sich den Hals bricht, ist zwar allgemein bekannt. Aber *warum*? Kurt Tucholsky hat die Wirkung solcher Kinderfragen in „Wo kommen die Löcher im Käse her?“ schön illustriert. Nun könnte man sagen, na gut, dann staunen Erwachsene eben nicht so viel. Aber Staunen ist eng verknüpft mit anderen Emotionen, mit Freude und Begeisterung, mit Neugier und Wissensdurst, sogar mit Liebe und Mitgefühl. Staunen bedeutet auch, sich berühren zu lassen. Wer also nicht mehr staunt, dem geht einiges an innerem Erleben verloren. Interessanterweise ist es aber so, dass das Staunen durchaus wieder entsteht. Und zwar, wenn man aus dem vermeintlichen Kennen und Wissen sozusagen am anderen Ende wieder heraus kommt. Wer sich schon einmal mit einem echten Experten für eine Sache unterhalten hat, sei der nun Astrophysiker, Förster oder Uhrmacher, der trifft wieder auf genau dieses kindliche Staunen und die Freude über die Welt. Nähere Beschäftigung macht offenbar die Wunder wieder sichtbar. Wer sich also etwas, das er scheinbar kennt, wirklich genau ansieht oder sich mit einer Frage eingehend beschäftigt, wird vieles entdecken, das daran trotz aller Kenntnisse wunderbar und staunenswert bleibt. So lernt man wieder, die Welt mit anderen Augen zu sehen.

Zitat

Alice was beginning to get very tired of sitting by her sister on the bank and of having nothing to do: once or twice she had peeped into the book her sister was reading - but it had no pictures or conversations in it, "and what is the use of a book," thought Alice, "without pictures or conversations?"

She was just considering in her own mind (as well as she could, for the hot day made her feel very sleepy and stupid) whether the pleasure of making a daisy chain would be worth the trouble of getting up and picking the daisies, when suddenly a White Rabbit with pink eyes ran close by her.

There was nothing so *very* remarkable in that; nor did Alice think it so *very* much out of the way to hear the rabbit say to itself, "Oh dear! Oh dear! I shall be too late!" (when she thought it over afterwards, it occurred to her that she ought to have wondered at this, but at that time it all seemed quite natural); But when the rabbit actually *took a watch out of his waistcoat-pocket*, and looked at it, and then hurried on, Alice started to her feet, for it flashed across her mind, that she had never before seen a rabbit with either a waistcoat-pocket or a watch to take out of it, and burning with curiosity, she ran across the field after it, and fortunately was just in time to see it pop down a large rabbit-hole under the hedge.

Lewis Carroll, aus: Alice's Adventures in Wonderland

Reiseführer

Vor ein paar Jahren brachen mein Mann und ich zu einer Neuseelandreise auf. Das war schon seit Jahren unser großer Traum gewesen, und nun sollte es also losgehen. Wie es so unsere Art ist, war das Ganze minutiös vorbereitet, mit Gesamtzeitplan, Kilometerangaben, den wichtigsten Abfahrtszeiten der Fähren und einer Unmenge Reisematerial. In den Plan hatten wir eingetragen, an welchen Tagen wir wo was besichtigen wollten. So gingen wir also auf die Reise. Und sie war der pure Stress. Nicht nur hatten wir uns viel zu viel aufgeladen. Irgendwie wollte auch gerade an den Sehenswürdigkeiten nicht die rechte Stimmung aufkommen. Was da passiert war, wurde mir schlagartig klar, als ich mich vor den Bolder

Rocks dabei ertappte, wie ich tatsächlich das Bild aus dem Reiseführer mit den echten Felsen verglich. Also, in der Abbildung hatten die irgendwie imposanter ausgesehen! Ich war enttäuscht. Die Reise war trotzdem ein Erlebnis - aber wenn ich gefragt werde, was mir am besten gefallen hat, dann sind das die zufälligen Entdeckungen, die wir vor Ort gemacht haben. Die geführte Wanderung zu den Pinguin-Brutplätzen noch vor dem Morgengrauen. Das köstliche Cheese & Onion-Sandwich aus dem Kiosk mit Blick auf die große Sanddüne. Und der Takahe. Der Takahe ist der seltenste Vogel Neuseelands - und er war in keinem unserer Reiseführer abgebildet. Dieser Tatsache und der daraus resultierenden Überraschung verdanken wir vermutlich unser herzliches Lachen bei seinem Anblick, denn der Takahe sieht unwirklicherweise so aus, als habe ein kleines Kind ein dickes blaues Huhn gezeichnet.

Gastbeitrag - Pepe Lange ist studierter Kommunikationsdesigner und Mitgründer und Geschäftsführender Gesellschafter der Kommunikationsagentur „die koordinaten“ mit Sitz in Kiel - www.diekoordinaten.de . Neben Corporate Design für Firmenauftritte sind seine Spezialität - nennen wir es mal: Gestalterische Überraschungen. Gerade bekannt gegeben: Gewinner des iF Communication Award 2009.

Die Pflicht zum Staunen

Staunen ist uncool – und daher auf der Liste der aussterbenden Gefühlsregungen. Wer staunt, gibt seine Unwissenheit preis. Und unwissend kann man gar nicht mehr sein, denn es gibt ja das Internet. Ergo: Wer staunen kann, ist aus der alten, analogen, doofen Offline-generation, gehört zu denen, die man noch mit Dauerwerbeverkaufssendungen erreicht und die Geräte im Fachhandel kaufen (weil dann jemand kommt, sie zu reparieren oder gar zu installieren).

Sind wir doch einfach noch mal jung: Lucas, 17. Gerade hast du im Schulhof in der Ecke mit den Coolen gestanden, mit denen, die alles kennen und alles haben und es dir auf ihrem Handy zeigen. So was z.B.:

- Handoff - Fresh amputee
- Meat Grinder II - Very unfortunate kitchen mishap
- Dog Shit - An in-depth look at what comes out of your pet

Drei bebilderte Themen von der frei zugänglichen Seite www.rotten.com

Was lösen diese Bilder, dieses Wissen aus? Bin ich ein ruhigerer Ersthelfer, wenn neben mir ein Mensch vom Auto erfasst wurde und mit abgeknickten Körperteilen daliegt? Relativiert sich meine Reaktion auf Schreckensmeldungen in den Abendnachrichten oder macht es sie mir direkter vorstellbar? Wie groß muss der Knall sein, der mich noch erreichen kann und zum Innehalten bringt?

„Ich bin ein Mensch. Nichts Menschliches, glaube ich, ist mir fremd“, sagt Terenz, der gute alte römische Komödiendichter, von dem ich nie gehört habe, was Sie nicht wissen können, denn ich habe diesen Satz eben schnell bei www.gutzitiert.de herausgesucht.

„I've seen it all“ singt Bjørk im Schwanenkostüm in der Oscar-Nacht vor ein paar Jahren.

Wenn alles verfügbar ist und sich Neues rasant verbreitet, ist das erst mal ein Problem (pardon: eine Herausforderung) für eine Industrie, die vom Staunen lebt. Als Designstudien-

ten in den 90ern konnten wir von dem Gefälle an Information zwischen hier und da profitieren. Wer seine Designbücher in Amerika kaufte oder aus Holland mitbringen ließ, hatte einen Vorsprung von ca. 2-4 Jahren vor dem Entscheider auf Kundenseite, manchmal sogar vor dem eigenen Professor. Heute ist diese Zeit auf deutlich unter 6 Monate geschrumpft. In trendorientierten Zielgruppen geht sie gegen null wenn man selber noch hinterherkommen kann.

Anhand von zwei Beispielen:

1) Kugelschreibergekritzel

Nachdem es als Trend wahrgenommen werden konnte, hat es ca. 4 Monate gebraucht, bis Kugelschreibergekritzel auf dem Titel des Fachblattes „Page“ landete und damit für Kunden und Agenturen verbraucht war. Es gab dann noch interessante Nachbeben: den gekritzeltten O2-Werbespot oder Kugelschreibergekritzel als Steuerelemente einer Videosite – das war's.

2) Tilt-Shift-Look

In einem Telekom-Werbespot wird diese Photoästhetik verwendet, die reale Landschaften aussehen lässt wie Miniaturlandschaften.

Hier vermutlich die Ideenvorlagen (Posted: 13.6.2009): <http://vimeo.com/3156959>

(Wunderschön - unbedingt gucken!)

Und hier die Telekomvariante (Herbst 2009):

<http://www.youtube.com/watch?v=2Co2DogpFm8>

(Man beachte die deutliche Ähnlichkeit bis hin zum Musikstil)

Anleitungen, diesen ursprünglich mit schwenkbaren Objektiven erzielten Look nachzubauen, gibt es zuhauf im Netz. Sie können aber auch ein iPhone-App kaufen (79 Cent) und ihn dann auf Ihre Familienbilder anwenden.

In meiner Kriegsdienstverweigerung (viele Seiten = große Chance, nicht zum Bund gehen zu müssen) hatte ich das Buch „Im Westen nichts Neues“ angeführt. Dort sind unter anderem die atemraubenden Gerüche von faulendem Fleisch und Wundbrand beschrieben, die die Feldlazarette erfüllten. Eine furchtbare Vorstellung in moderigen Farbtönen. In dunklen Räumen liegen verstümmelte Menschen, denen Schwestern und Ärzte nicht mehr helfen können. Lieber Leser, riechen Sie es? – Wohl kaum.

Irgendwann hat mich Schwester Gerda (ja, so müssen Schwestern einfach heißen) in das Zimmer 333 gerufen, wo die alte Frau mit dem nicht verheilenden Oberschenkelhalsbruch lag. Der Verband wurde abgenommen, und es roch – es roch so, wie man es nicht beschreiben kann. Gerüche kann man sich nicht vorstellen, wir müssen sie selbst erfahren, und dann lösen sie etwas aus, auf das wir nicht vorbereitet sein können – ich rannte sofort auf den Balkon.

Was bedeutet das für Fachmessen, die durch die Website ersetzt werden, oder Meetings, die per Videokonferenz abgehalten werden, oder Schulungen, die online stattfinden? Solange es kein Geruchsfernsehen, Fühlanzüge und andere Krücken gibt, schlage ich vor, wir beschränken uns auf die Vermittlung von mehr als nur Text, Bild und Ton. Als da wären: eine gute Geschichte, ein visuelles Erlebnis und ein Sound, der es schafft, den Besucher positiv einzunehmen. Das ist Kunst genug.

Die höhere Kunst ist dabei sicher, den Einkäufer auf Kundenseite davon zu überzeugen, keine Stockbilder zu verwenden (händeschüttelnde Manager, Schachfiguren, Himmel), einen Texter zu beauftragen, der die Dickköpfigkeit besitzt, alle Floskeln radikal zu streichen (kompetentes Team, maßgeschneiderte Lösungen, anwenderorientierte Applikationen),

und die Fahrstuhlmusik der Gemafrei-Seiten nicht einzusetzen, dafür aber eine schöne Sprecherstimme zu buchen – für jede Sprache eine eigene :-)
Festzuhalten ist also: Der Staunlevel ist dank weltweiter Verfügbarkeit aller Informationen und Durchbrechen aller kulturellen Schranken ggf. auf einem Niveau, auf dem wir mit unseren Dienstleistungen/Produkten nicht mehr vertreten sein mögen. Doch Staunen kann man aber auch anders erzeugen: Mit einem ausreichenden Level an Originalität und Qualität. Nicht aber mit dem Aufwärmen dessen, was weltweit permanent verfügbar und gesehen ist. Eine erstaunlich einfache Erkenntnis.

Anregungen

Buchtipps

Julie Andrews Edwards
The Last of the Really Great Whangdoodles
Harper Books
ISBN 0-06-440314-9

Das Whangdoodle gehört, wie Pippis Spunk und Poohs Heffalump, in die Reihe der Wesen, die nicht jeder sehen kann. Dazu gehören Phantasie und, sich das Staunen über die Welt bewahrt zu haben. Das erfahren auch Ben, Tom und Lindy Potter (nein, dieses Buch ist vor 30 Jahren erschienen), als sie gemeinsam mit Professor Savant ins Whangdoodleland aufbrechen, um einen Blick auf das letzte Exemplar seiner Art zu werfen. Ein schwieriges Unterfangen. Denn erst wer vergisst, was er zu wissen glaubt, kann wieder sehen, was er noch nicht kennt.

Filmtipp

Frank Capra
Ist das Leben nicht schön? (*It's A Wonderful Life*, USA 1946)

Obgleich dieser Film als kommerzieller Misserfolg in die Filmgeschichte einging, gilt er heute, 35 Jahre später, als Filmklassiker und der ultimative Weihnachtsfilm und rangiert unter den Top 20 der besten Filme aller Zeiten. Aber nicht nur das macht diesen Film staunenswert. Es ist die märchenhafte Idee, dass im Himmel die Fürbitten erhört werden und ein Engel zur Erde geschickt wird, um George Bailey zu retten, der im Begriff steht, seinem Leben ein Ende zu setzen. Doch statt sich umzubringen, rettet *George Bailey* einen vermeintlichen Selbstmörder und kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus, als dieser sich als sein Engel zu erkennen gibt. Nur Flügel hat der Engel namens Clarence noch nicht, denn die muss sich auch ein Engel erst verdienen. Er führt also George zu seiner Rettung die Welt vor, wie sie ohne George gewesen wäre. Und bringt dabei, ganz nebenbei, den Zuschauer dazu, sich diese Frage in Bezug auf sich selbst zu stellen. Bei aller Sentimentalität gelingt dieser Tragikomödie die Gratwanderung zwischen Humor und Gefühl.

Musiktip

Das Rilke-Projekt Vol. 3
Überfließende Himmel
ASIN: 389830695X

Nicht nur *Rilke*-Liebhaber staunen, wie es den beiden Komponisten *Angelica Fleer* und *Richard Schönherz* gelingt, *Rilkes* Lyrik musikalisch zu interpretieren. Auf deren dritter CD „Überfließende Himmel“ spricht *Barbara Sukowa* dazu das Gedicht „Vor lauter Lauschen und Staunen sei still, du mein tieftiefes Leben“ und nimmt den Hörer mit in die philosophische Gedankenwelt und virtuose Sprache des Dichters.

Termine

Führung in Krisensituationen

In einer Krisensituation gilt es, die oft verunsicherten Mitarbeiter vertrauensvoll von den notwendigen Maßnahmen zu überzeugen, nicht zuletzt um die Produktivität zu erhalten. In engem Bezug zu ihrer spezifischen Situation – gern anhand konkreter Fälle – können die Teilnehmer grundsätzliche Techniken vertrauensstiftender und motivierender Kommunikation an praktischen Beispielen einüben.

Mehr unter <http://www.iwuf.de/seminare/krisensituationen> .

27.+28.1.2010, Rhein-Main

Weitblick

Das Seminar soll Sie in die Lage versetzen, berufliche und Lebensziele in Einklang zu bringen. Von Psychologie bis Prozessoptimierung – Sie lernen Ihr „Projekt“ Berufsleben mit den unterschiedlichsten Methoden erfolgreich und zukunftsorientiert zu gestalten. Finden Sie zum Beispiel eine Antwort auf die Frage: Was soll der nächste Karriereschritt in meinem Unternehmen sein? Mehr unter <http://www.iwuf.de/seminare/weitblick> .

10.+11.2.2010, Mechtildshausen (bei Wiesbaden)

Mitarbeiter coachen

Eine verstärkt auftretende Anforderung an Führungskräfte ist es, Mitarbeiter bei internen Problemen zu begleiten und zu unterstützen. Hier üben Sie grundsätzliche Techniken des Coachings und stärken Ihre Kompetenz in vertrauensbildender Kommunikation und Führung. So lernen Sie, die Situation und die Emotionen ihrer Mitarbeiter besser zu erkennen und im Gespräch zu berücksichtigen. Mehr unter <http://www.iwuf.de/seminare/mitarbeiter-coachen/> .

Geplant für September 2010, Termin/Ort auf Anfrage

Unterwegs

Der Wechsel von konzentriertem Input und Wanderungen kennzeichnet das freieste und überraschendste unserer Seminare. Zu einem relevanten Thema können die Teilnehmer in einem ergebnisoffenen Prozess Erkenntnisse sammeln und im Austausch mit den Anderen reflektieren und vertiefen. Mehr unter <http://www.iwuf.de/seminare/unterwegs/>.

Geplant für September + Oktober 2010
Beuroner Jakobsweg

Weitere neue Seminartermine für 2010 finden Sie in Kürze auf unserer Homepage unter <http://www.iwuf.de/seminare/terminuebersicht/>.

Nächste Ausgabe

Im Januar machen wir Winterpause. Der nächste Newsletter erscheint daher am 1.2.2010 zum Thema „Sexualität“.

Wenn Sie konkrete Themenwünsche, Fragen oder Anregungen haben, zu denen Sie gern etwas lesen würden, schreiben Sie uns bitte unter <http://www.iwuf.de/kontakt/>.

Verwaltung & Impressum

Newsletter abonnieren oder abbestellen unter <http://www.iwuf.de/newsletter/>

Redaktion:

Dr. Petra Sonne-Neubacher
Prof. Dr. Christian-Rainer Weisbach

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Dr. Petra Sonne-Neubacher
Institut für wertschätzende Unternehmensführung
Merziger Weg 1B
60529 Frankfurt / Main

www.iwuf.de

© Institut für wertschätzende Unternehmensführung GbR Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Verwendung über den privaten Gebrauch hinaus bitte nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Bitte beachten: Alle Angaben ohne Gewähr.